

Eduard Hoffmann-Krayer zum 70. Geburtstag (5. Dezember 1934)

Autor(en): **Bächtold-Stäubli, H. / Geiger, P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **33 (1934)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-113127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweiz. Archiv für Volkskunde Band XXXIII (1934) Heft 3/4.
Archives suisses des Trad. popul. Vol. XXXIII (1934) Cah. 3/4.



Eduard Hoffmann-Krayer zum 70. Geburtstag

(5. Dezember 1934).

Verehrter Herr Professor!

Sie feiern Ihren 70. Geburtstag; aber Sie haben uns zum voraus angedeutet, dass Sie nicht mit einer Festschrift bedacht sein wollen. Wir verstehen das wohl. Doch dürfen Sie es uns nicht verwehren, dass wir unsere Glückwünsche sozusagen nicht im Salon, sondern in der Werkstatt darbringen. Indem wir Ihnen dieses Heft des Schweizerischen Archivs für Volkskunde widmen, ergreifen wir die Gelegenheit, an all das zu erinnern, was Sie bisher für die Volkskunde geleistet haben.

Wir dürfen ohne Übertreibung sagen: ohne Sie gäbe es keine Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde. Vor 38 Jahren haben Sie sie gegründet, und Sie sind seither das Haupt der Gemeinde geblieben, wenn Sie auch zeitweise das Amt eines Obmanns nicht ausüben wollten. Als Organ der Gesellschaft haben Sie das Schweizerische Archiv für Volkskunde ins Leben gerufen und — auch am Leben erhalten, so dass jetzt in den 34 Bänden eine Unmasse von Arbeiten und Material über das schweizerische Volksleben vorliegt. In diesem Archiv besitzen wir eine der ältesten wissenschaftlichen Volkskundezeitschriften. Wir können nicht aufzählen, was Sie selbst an wichtigen Arbeiten darin veröffentlicht haben, und wir wollen nur nebenbei daran erinnern, was es hiess, die ganze Schweiz an diesem neuen Zweige der Wissenschaft zu interessieren und das Vorurteil, das manche Leute der noch unbekanntem Volkskunde entgegenbrachten, zu überwinden, so dass sie heute nicht mehr als Kuriositätenkrämerei betrachtet wird. Das verdanken wir Ihrer unermüdlichen Arbeit und der glück-

lichen Gabe, die Ihnen verliehen ist, in allen Kreisen mit Erfolg der Sache Freunde zu gewinnen. Dabei waren Sie sich immer bewusst, dass die Volkskunde den Kontakt mit dem Volke nicht verlieren darf. Dieser Idee dienten die wohlgelungenen Jahresversammlungen und hauptsächlich das Korrespondenzblatt, das Sie 1911 gegründet haben, um weitere Kreise zur Mitarbeit heranzuziehen.

Und schliesslich haben Sie auch der sachlichen Volkskunde einen grossen Dienst erwiesen, indem Sie am Basler Museum für Völkerkunde die Abteilung Europa ins Leben gerufen haben, die sehr viel Schweizerisches enthält.

So ist es gekommen, dass der Name Hoffmann-Krayer die schweizerische Volkskunde bedeutet. Sie haben das wohl selbst — nicht immer angenehm — empfunden, wenn Sie die Unmasse von Anfragen aus aller Welt zu beantworten hatten. Uns, Ihren Schülern, bereitete es Genugtuung und Freude, wenn wir bemerkten, was Ihr Name auch ausserhalb unserer Landesgrenzen gilt.

Wir erlauben uns, Ihnen hier dies alles in Erinnerung zu rufen, obschon — vielmehr weil wir wohl wissen, dass es Ihrem Charakter ferne liegt, selbst eine solche Bilanz zu ziehen, da Sie immer lieber das betrachten, was noch zu tun ist, als dass Sie mit Befriedigung auf vollbrachte Leistungen zurückblicken. Wir wollen einfach den Dank ausdrücken, den die schweizerische Volkskunde Ihnen schuldet.

H. Bächtold-Stäubli.

P. Geiger.